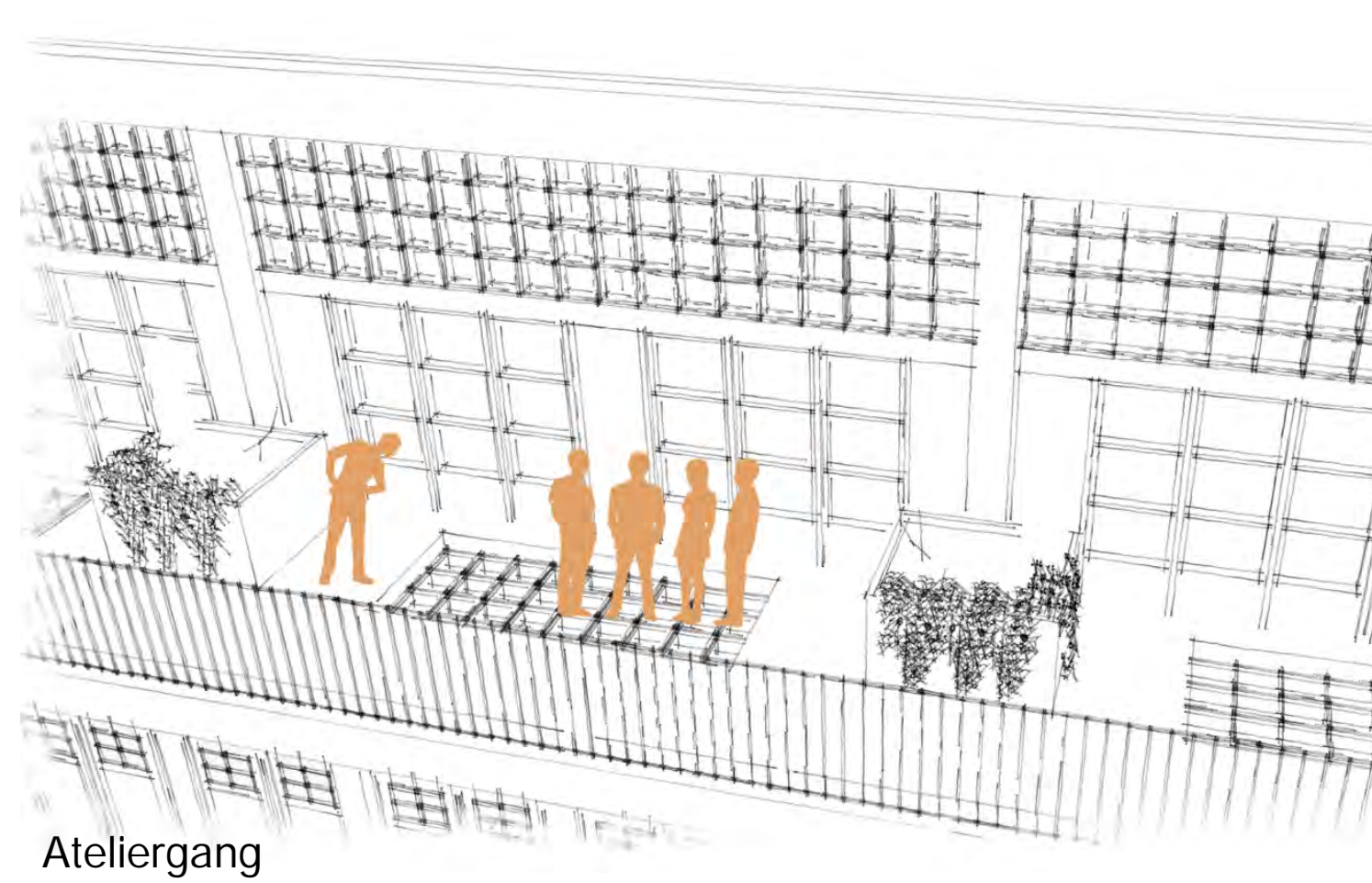


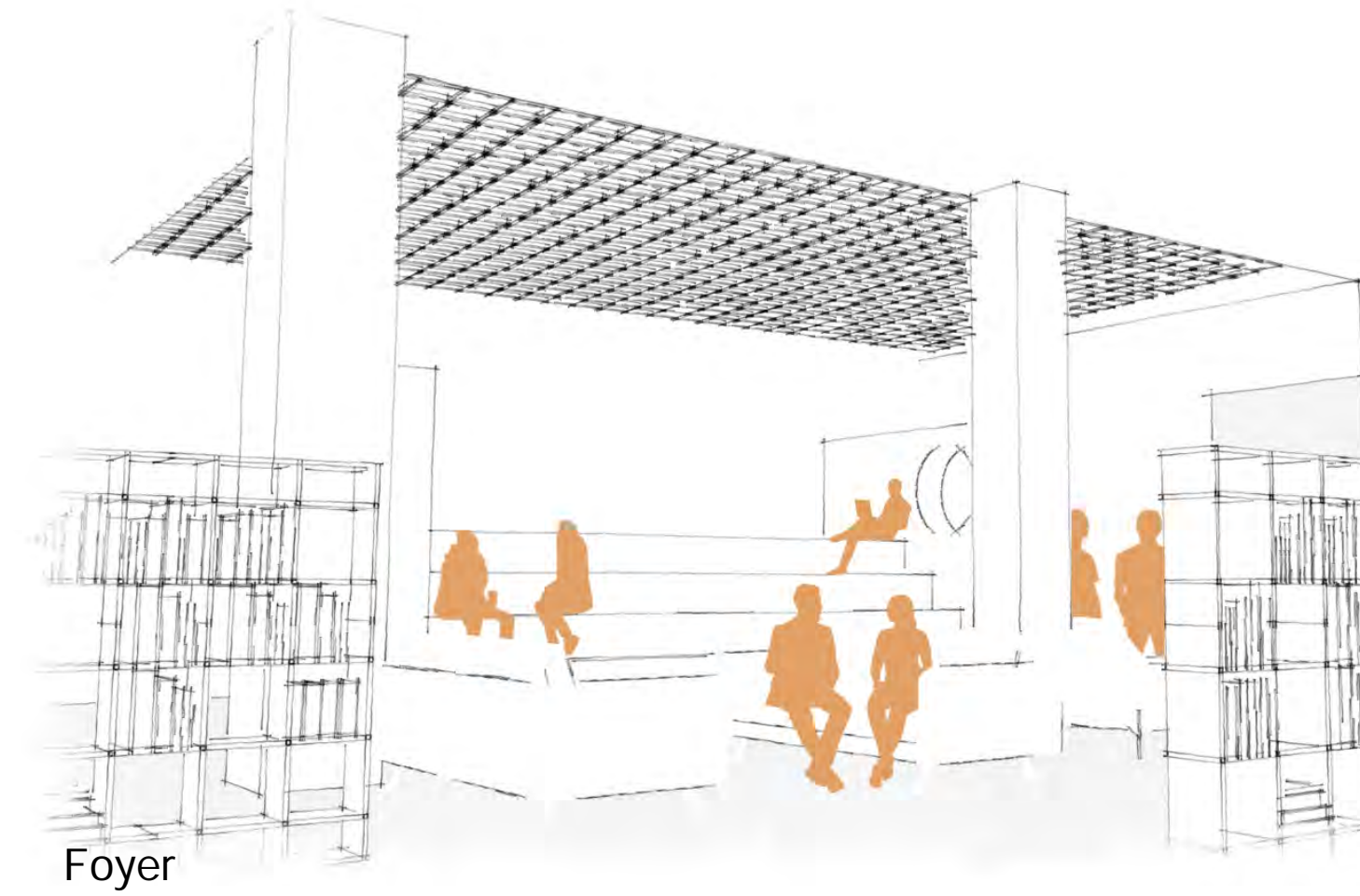
Ein Großteil der extrovertierten Gebäudeteile orientiert sich am Innenhof. Hier ist auch ein gewichtiger Bestandteil der historischen Bausubstanz omnipräsent: die Glasbausteine. Durch die Verortung von Begegnungsräumen an ebenen gibt der Entwurf ihnen eine angemessene Bühne und profitiert von ihren historischen und optischen Qualitäten. Die Unterseiten der Glasbausteine sollen so vor allem am Hofeingang durch eine sorgfältige Instandsetzung und ihre wiedererlangte Transparenz an Strahlkraft gewinnen. Auch am Ateliergang des Obergeschosses des bestehenden Zwischenbaus werden die Glasbausteine präsent gemacht. Hier, am Kreativtreffpunkt, sollen sie sowohl im Boden, als auch in der Fassade ihre inspirierende Wirkung entfalten. Durch die in die geplante Bodenaufopplung des Freiluftgangs eingelassene, begehbare Verglasung über den Glasbausteinen wird diesen zusätzliche Aufmerksamkeit zuteil.

Hofterrasse



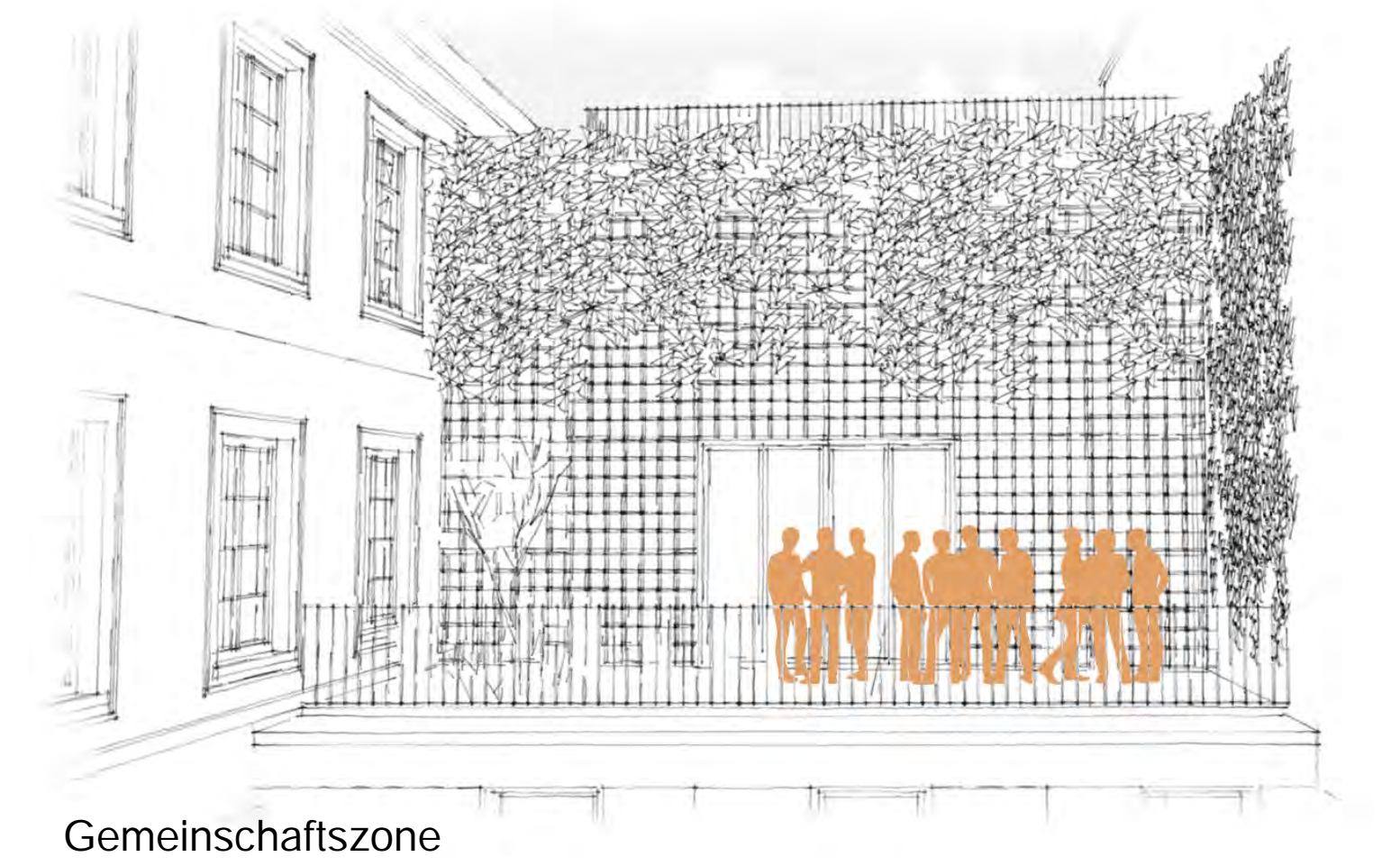
Ateliergang

In der Haupthalle des ehemaligen Post-Hauptgebäudes sorgt die Glasbausteindecke für eine ausreichende Belichtung des neuen Foyers. Durch die vor ihr positionierten Baumpflanzungen am Innenhof des 1. Obergeschosses des Hauptgebäudes entsteht hier ein mildes, angenehmes Streiflicht, ohne den störenden Faktor der direkten Südsonne. So entsteht eine beruhigende Lichtstimmung, die der Nutzung des Foyers zugutekommt. Unter den Glasbausteinen entsteht hier eine Zone des Austauschs und der Entscheidung im öffentlichen Raum. Hierbei wird den Nutzern die funktionale und ästhetische Qualität des historischen Bausteins auf eindrucksvolle Weise zur Schau gestellt. Die skulpturale Anmutung der geplanten Sitzterrasse unterstreicht die Gewichtung der Zone im Raum und verhindert zudem ein Spannungsfeld zwischen der Möblierung und der historischen Konstruktion.



Foyer

Um angemessen mit der historischen Kubatur der Villa und ihrer Fassade umzugehen, wird Zwischen Bestand und Neubau ein transparenter Baukörper konzipiert, dessen Nutzung und Anmutung dem Übergang zum historischen Bestand eine gewissenhafte Präsenz verleiht. Um besagte Transparenz zu erreichen, wird das Glasbaustein-Motiv aus dem Bestand zitiert und in eine moderne Ausführung übersetzt. In dieser Fuge wird der große Gemeinschaftsraum zwischen Ateliers, Villa und Neubau geplant, der die Logik der Zusammenkunft im Licht der Glasbausteine fortführt. Hier wird deren vielseitig anwendbare Ästhetik zur Schau gestellt, indem diese zum einen einen angemessenen Anschluss zur Villa bilden, deren Fassade auf der gemeinschaftlichen Dachterrasse präsentiert wird, und zum anderen ein wechselseitiges Zusammenspiel mit der geplanten Begrünung ausbilden.



Gemeinschaftszone



Ansicht Nord 1:200